

# Die (De- und Re-) Konstruktion der Photothek

## Sammlungsstruktur

Die Photothek des ZI ist eine Studiensammlung zur europäischen Kunstgeschichte mit über 1 Mio Einheiten. Sie besteht überwiegend aus Schwarzweiß-Abzügen, daneben auch aus Diapositiven oder Negativen. Das analoge Archiv ist primär nach fotodokumentarischen Prinzipien strukturiert. Es umfasst u.a. Architekturtopographie (nach Ländern, alphabetisch nach Orten), Künstler:innen (alphabetisch), anonyme Werke nach Sammlungen (sog. Museumstopographie) sowie Sondersammlungen von Bestandsbildner:innen (Kunsthistoriker:innen, Fotograf:innen, Verlage etc.) oder Schwerpunktthemen (z.B. Farbdiaarchiv).

## Basis der Metadaten

Die Ausgangsdaten stammen aus analogen Quellen, älteren Datenbankeinträgen, Exceltabellen sowie der übergreifenden Archivtechnik der Sammlung. Die seit 1947 handschriftlich und ab 1949 mit Schreibmaschine geführten Inventarbücher enthalten Basisinformationen wie Inventarnummer, Künstler:in des abgebildeten Werke, Entstehungszeit, Aufbewahrungsort, Kurzbeschreibung bzw. Titel und Fotograf:in. Seit Sommer 2024 werden sie mittels OCR und LLM-gestützter KI in maschinenlesbare strukturierte Daten überführt.

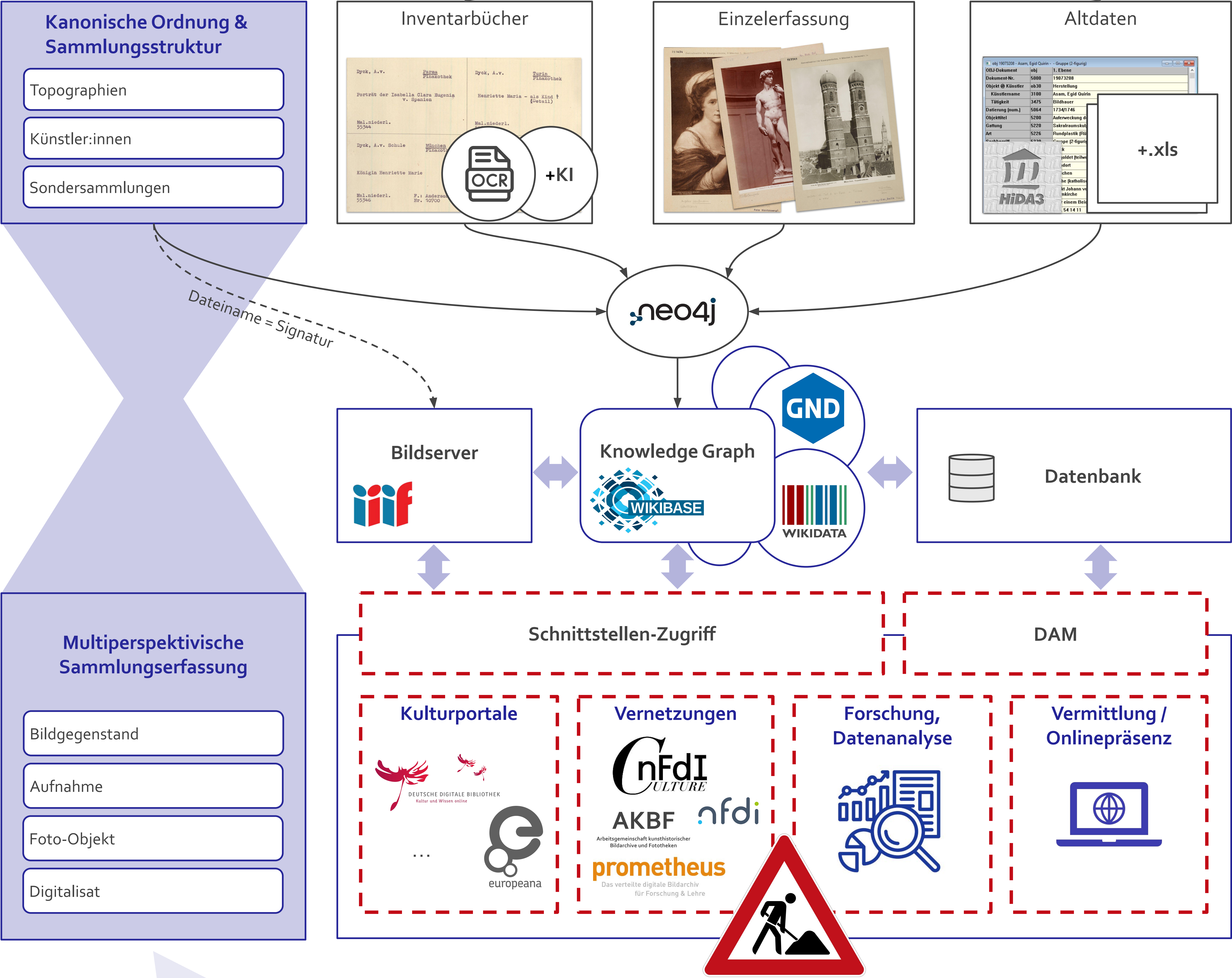
## Projekt kunst.bild.daten

Die Bildsammlungen des ZI wurden bislang überwiegend punktuell und meist projektbezogen erschlossen. Daher wird eine grundlegende Strukturierung der vorhandenen und zukünftigen digitalen Daten immer dringlicher. Im Projekt *kunst.bild.daten* entsteht eine Infrastruktur, die auf offenen und standardkonformen Komponenten basiert und die Zusammenführung und Nachnutzung von Beständen aus verschiedenen Kontexten unterstützt. Damit sollen entstandene Insellösungen, technische und inhaltliche Inkonsistenzen und Redundanzen überwunden und Daten in standardisierter Form online verfügbar gemacht werden. Neue Benutzeroberflächen und verschiedene Auswertungs- und Präsentationsangebote orientieren sich an den Bedürfnissen und Wünschen der Fachcommunity und des breiteren Publikums. Laufzeit: 01.12.2023 bis 31.12.2026  
Gefördert von:

Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst



Die (De- und Re-) Konstruktion



## Das Foto-Objekt im digitalen Raum

Foto-Objekte (Negativ, Diapositiv, Fotoabzug, Reprofoto) lassen sich in der analogen Sammlung nur nach einem Gesichtspunkt anordnen. Die digitale "Re-Konstruktion" differenziert Aspekte und Ebenen und erlaubt einen multiperspektivischen Zugriff: 1. Der Bildgegenstand (ein Bauwerk, Gemälde etc.), 2. Die Aufnahme und das fotografische Ursprungsobjekt (Zeitpunkt, Fotograf:in, Kamera, Negativ etc.), 3. Das Foto-Objekt selbst (ein Abzug, inkl. Montierungen, Beschriftungen etc.), 4. das Digitalisat.

## Digitales Ökosystem

Die digitale Sammlung ist – anders als eine physische Sammlung – Teil eines Daten-Ökosystems, das über einzelne Institutionen und Fachgebiete hinausreicht. Die Verwendung von Wikidata-IDs und anderen Referenzen schließt das „Weltwissen“ zum Kulturerbe an die Datenhaltung an. Herstellungsprozesse, Provenienzen und weitere Kontexte – sowohl der Fotografien selbst als auch der darauf abgebildeten Kunstwerke – werden mit verwandten Datenbeständen verknüpft und eröffnen dadurch weitere Perspektiven für die Forschung.

## Workflow und Infrastruktur ("under construction")

Die Anwendung von KI auf großen Datenbeständen beschleunigt die Datengenerierung der Photothek. So können etwa über LLMs Metadaten extrahiert werden. Sie werden zunächst in neo4j analysiert und fließen schließlich in einen Knowledge Graph (Wikibase) ein. Eine modulare Infrastruktur, die die klare Trennung von Bilddaten (verwaltet durch DAM und IIF-Server) einerseits und Metadaten (in Datenbank u. Knowledge Graph) andererseits vorsieht, erzeugt eine zukunftsfähige Datenhaltung. Während das DAM ausschließlich die Freigabe und den Austausch hochauflösender Bilder koordiniert, ermöglicht die separate, skalierbare Metadatenverwaltung flexible und kollaborative Forschungsansätze.

